



05. 12. 2006

Ergänzung am 12.5.2016

Da wir die Klassenräume nicht als unser Eigentum betrachten können, sondern nur als zeitweilige Leihgaben der Schulgemeinschaft verstehen sollten, sollte deren Gestaltung entsprechend allgemein verträglich/akzeptabel sein. Daher wurden diese

## Grundregeln zur farbigen Ausgestaltung von Klassenräumen

vom Bauausschuss beschlossen und während der Gesamtkonferenz am 5. 12. 2006 vorgestellt.

1. Für eine einfarbige flächige Gestaltung kommen nur verputzte / gestrichene Wandflächen in Frage, also keine Heizkörper, Fenster, Stoßleisten, Lichtschalter, Pfeiler, Kunststoffwandflächen, etc.
2. Der Untergrund muss auf Tragfähigkeit überprüft werden (kein Schutzanstrich o. Ä.)
3. Die Maßnahme mit den Hausmeistern (wann und wie) abstimmen, Gestaltung und den Farbton mit dem Bauausschuss (Pullmann) abstimmen. Auch zur Durchführung sollte hier Beratung eingeholt werden. **Es sollen vorwiegend helle und freundliche Farben zum Einsatz kommen. Sollten sehr intensive Farben an einzelnen Wänden gewünscht werden, sollte ein Teil des Raumes im Gegenzug mit sehr heller oder weißer Farbe versehen werden. (Siehe auch Punkt 10)**
4. Ein Erwachsener (Lehrer oder Eltern) übernimmt die Verantwortung für die Aktion.
5. Termin mit den Hausmeistern und Hr. Kanthak abstimmen (Nachmittagsunterricht etc.)
6. Beim Einkauf auf gute Farbqualität achten (wieder überstreichbar), also keine Kalk- oder Lehmfarben verwenden.
7. Organisiert arbeiten (30 Schüler können nicht gleichzeitig an einer Wand arbeiten, haben aber nur bedingte Ausdauer, sind unterschiedlich motiviert und begabt.)
8. Sauber arbeiten (Boden abdecken, Ecken sauber abkleben, bis zum Rand streichen, Farbschmierer umgehend gründlich entfernen, da es angetrocknet viel Verdruss bereitet.)
9. Mehrfarbige und figürliche Darstellungen sollen nicht (!) mehr direkt auf die Wand aufgebracht werden, sondern nur noch auf bewegliche Untergründe, wie z.B. Papier, Pappe oder Leinwand. Diese können dann entweder auf einen Lattenrahmen gespannt werden, und dieser dann an einer von den Hausmeistern (!) anzubringenden Leiste fixiert werden, oder direkt an die Leiste gepinnt, oder getackert werden. Das können auch größere Formate sein, die quer über die Wand verlaufen. Nach den Sommerferien kann die Raumdekoration in den neuen Klassenraum mit umziehen. Vorteil der Leiste für die andere Klasse: Diese kann jetzt für die Befestigung von Bildern, Postern, Mindmaps etc. dienen, die sowieso nicht mit Tesafilm oder schlimmer mit Paketband direkt an die Wand geklebt werden sollen.
10. Zusatz aus der Gesamtkonferenz: Es ist darauf zu achten, dass geeignete Projektionsflächen für Beamer etc. frei bleiben.